

Cattle Valley

ETHANS BESCHÜTZER



Carol Lynne



CURSED



CURSED

Deutsche Erstausgabe (PDF) Juni 2023

Für die Originalausgabe:

Copyright © Carol Lynne 2010

Originally published in the English language as

»Cattle Valley: To Service and Protect«

by Totally Entwined Group Limited, UK

The moral rights of the author have been asserted

Für die deutschsprachige Ausgabe:

© 2023 by Cursed Verlag

Inh. Julia Schwenk

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags, sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile,
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung des Verlages.

Bildrechte Umschlagillustration

vermittelt durch Shutterstock LLC; iStock; AdobeStock

Satz & Layout: Cursed Verlag

Covergestaltung: Hannelore Nistor

Druckerei: Amazon KDP

Lektorat: Tabea Hawkins

ISBN-13 (Print): 978-3-95823-399-7

Besuchen Sie uns im Internet:

www.cursed-verlag.de

Carol Lynne

Cattle Valley
ETHANS BESCHÜTZER

Aus dem Englischen
von Doris Lichter

Widmung

Für Todd.

Du hast lange genug auf Ethans Geschichte gewartet.

Ich hoffe, sie gefällt dir.

Kapitel 1

Deputy Pete Nash wollte gerade seine Schicht beenden, als sein Handy klingelte. Er zog das selten benutzte Telefon aus der Tasche und warf einen Blick auf das Display. »Na, da fress ich aber 'nen Besen«, murmelte er und schüttelte den Kopf.

Er nahm den Anruf mit einem Lächeln entgegen. Die Leute sagten ihm oft, dass sein Lächeln selbst die Herzen der kältesten Arschlöcher zum Schmelzen bringen konnte, und offensichtlich hatten sie recht. »Allenbrand, es wird Zeit, dass du anrufst.«

»Spar dir das *Ich hab's dir ja gesagt*, Arschloch.«

Petes Lächeln wurde noch breiter. »Du hast gute Laune.«

Brian grummelte. »Willst du nun, dass wir uns auf ein Bier treffen, oder nicht?«

Pete führte still und leise einen kleinen Freudentanz auf. »Ja. Im *O'Brien's* oder bei mir?«

»*O'Brien's*. Ich habe keine Zeit, mich heute Abend übers Ficken zu streiten«, sagte Brian in einem Tonfall der Endgültigkeit.

Pete verdrehte die Augen und nickte. Er wollte nicht erwähnen, wie oft sie beide in den letzten zehn Monaten genau das getan hatten. Doch wenn Brian schwer zu kriegen spielen wollte, würde Pete mitspielen. »Gut. *O'Brien's* in einer Stunde.«

»Ich muss Benny in 20 Minuten vom Training abholen, es kann also sein, dass ich etwas später komme. Ich muss den Jungen noch füttern, was gar nicht so einfach ist.«

»Du weißt, wenn du ihn nicht so gut füttern würdest, würde er auch nicht weiter wachsen, oder? Wie groß ist er, ungefähr 1,85 Meter?«

Brian stieß ein Schnauben aus. »Nein, das war letzten Monat. Diesen Monat ist er 1,95 Meter.«

»Scheiße. Deinen Kassenzettel will ich nicht sehen.«

»Halt die Klappe, du deprimierst mich«, sagte Brian. »Wir seh'n uns dann da.«

»Verlass dich drauf.« Pete legte auf und steckte das Handy zurück in die Tasche. Er warf einen Blick in den Rückspiegel und überlegte, ob er bei seiner Wohnung vorbeifahren sollte, um sich zu rasieren. Er lächelte sein Spiegelbild an. Nee. Sein Gesicht sah mit ein bisschen Stoppeln verdammt gut aus. Vielleicht hatte er ja Glück und Brian würde so beeindruckt sein, dass er einem Quickie nicht widerstehen konnte. *Ja, ich dusche lieber und mache mich frisch.*

Pete machte sich keine Illusionen darüber, dass er für Brian jemals etwas anderes sein würde als ein schneller Gelegenheitsfick, aber er hatte sich schon so lange mit Brians Schwachsinn herumgeschlagen, da konnte er genauso gut noch ein paar gute Nummern rausschlagen, bevor Brian fand, wonach er wirklich suchte.

Als Pete vor seiner Erdgeschosswohnung parkte, war er schon steif. Er sah auf die Erektion hinunter, die sich gegen den Hosenschlitz seiner Jeans drückte, und schüttelte den Kopf. »Du denkst immer nur an das eine.«

Er schloss die Tür auf und ging direkt ins Schlafzimmer. Es war eine relativ ruhige Schicht gewesen, also hängte er sein hellbraunes Uniformhemd auf, anstatt es in den Sack für die Reinigung zu werfen. Aus seiner Kommode kramte er ein schwarzes T-Shirt. Wie alle seine T-Shirts trug auch dieses einen sexuell anzüglichen Aufdruck: einen großen Hammer mit der Aufschrift *Willste nageln?* darunter. Auch wenn manche Leute die Wahl seiner Kleidung als anstößig empfinden würden, ließ Pete zumindest keinen Zweifel daran, was er im Sinn hatte.

Nachdem er sich ausgezogen hatte, sprang Pete unter die Dusche, um sich schnell zu waschen.

Trotz Brians Beteuerung eben hoffte Pete immer noch, flachgelegt zu werden. Er war nicht in der Stimmung, die Chance auf Sex wegen eines Streits über Top und Bottom zu riskieren, deshalb

reinigte er sich und bereitete sich darauf vor, passiv zu sein. Das tat er nicht oft, aber er war verzweifelt. Alles, was den 1,90 Meter großen Afroamerikaner in sein Bett brachte, war es wert.

Anstatt sich vorzustellen, wie es wohl wäre, Brian zu ficken, kamen ihm blaue Augen und blondes Haar in den Sinn. Er stellte das Wasser ab und schnappte sich ein Handtuch. Ja, der süße kleine Barkeeper im *O'Brien's* war genau das, was sein Schwanz brauchte, aber Ethan hatte praktisch jeden ungebundenen Mann in der Stadt abgewiesen. Pete hatte keine Lust, ein weiterer in einer langen Reihe von abgewiesenen Idioten zu sein.

Nachdem er sein Handtuch über die Duschstange geworfen hatte, schlenderte er zurück ins Schlafzimmer und begann sich anzuziehen. Sein Schwanz war immer noch steinhart, weil er sich in der Dusche gefingert hatte, aber er war nicht einmal in Versuchung, sich einen runterzuholen. Vorsichtig zog er den Reißverschluss seiner Jeans über die Erektion, die den Stoff seiner Unterhose spannte, und steckte sein Shirt in die Hose. Ein kurzer Blick in den Spiegel und schon lächelte er wieder.

»Verdammt, ich sehe gut aus.« Er griff nach unten und fasste sich in den Schritt. Weder Brian noch irgendjemand sonst würde etwas so Offensichtliches übersehen können. *Ausgezeichnet.*

Ethan Drake stellte eine weitere Wanne mit schmutzigem Geschirr neben die Spüle. »Tut mir leid«, sagte er zu seinem besten Freund.

Von seiner Position am Grill aus warf Jay einen Blick über die Schulter. »Eines Tages werde ich Sean davon überzeugen, auf Papptellern zu servieren.«

»Viel Glück damit«, sagte Ethan mit einem Lachen. Er warf sich in die Brust und versuchte, Sean O'Briens Körperbau zu imitieren. »Das wäre nicht die Art der O'Briens. Ein Gast verdient es, sich wie ein König zu fühlen, wenn er in einem *O'Brien-Pub* speist.«

Jay lachte. »Das kannst du schon ziemlich gut. Aber lass Sean das nicht hören. Ich bin sicher, zur O'Brien-Art gehört auch, dass man jemandem in den Hintern tritt.«

Ethan zweifelte nicht eine Sekunde daran, dass der feurige Rot-schopf ihm ordentlich in den Hintern treten konnte. Seans Oberkörper war umwerfend, nicht, dass er darauf geachtet hätte. Aber wenn er es getan hätte, wäre er mehr als beeindruckt gewesen. Was hatte es mit einer muskulösen Brust auf sich, dass er weiche Knie bekam? Ethan blickte auf seine eigene mickrige Brust hinunter und seufzte leise. Es schien keine Rolle zu spielen, wie oft er ins Fitnessstudio ging, seine Muskeln sahen immer noch aus wie die eines vorpubertären Teenagers.

»Die Bestellung ist fertig«, sagte Jay und stellte den letzten Teller auf ein Tablett.

Ethan ging hinüber, hob das Tablett hoch und balancierte es auf einer Schulter. Er hatte gehofft, Zeit zu haben, um mit Jay über die Geräusche zu sprechen, die er in letzter Zeit gehört hatte, aber wenn sein Freund im Kochmodus war, war es schwierig, seine Aufmerksamkeit lange genug zu behalten. »Wann hast du Feierabend?«

»Ich bin hier weg, sobald die Küche um neun schließt. Warum?«

Ethan wusste, dass er noch bis weit nach diesem Zeitpunkt Getränke ausliefern würde. »Nichts. Ich dachte nur, wir könnten etwas trinken und quatschen.«

Jay legte den Löffel weg, mit dem er die Suppe des Tages umgerührt hatte, und drehte sich zu Ethan um. »Ist etwas passiert?«

Ethan setzte dazu an, mit den Schultern zu zucken, und hätte dabei fast das Tablett mit dem Essen auf den Boden gekippt. »Es ist wahrscheinlich nichts, aber ich habe nachts wieder Geräusche gehört.«

»Vielleicht solltest du es Pete gegenüber erwähnen.« Jay deutete durch die Durchreiche auf den gut aussehenden Mann.

»Nein, es wird so sein wie beim letzten Mal. Ich möchte nicht den Ruf bekommen, der Junge zu sein, der immer *Wolf* ruft.« Ei-

nige Monate zuvor hatte Ethan auch vermeintlich gehört, dass jemand in *Brynn's Bäckerei* im Erdgeschoss eingebrochen war, aber jedes Mal, wenn er die Polizei gerufen hatte, hatte diese keinerlei Beweise für ein Verbrechen gefunden.

»Vielleicht solltest du darüber nachdenken, umzuziehen«, sagte Jay besorgt.

Ethan schüttelte den Kopf. Obwohl er im Büro des Bürgermeisters ein gutes Gehalt verdiente und abends fürs Trinkgeld im *O'Brien's* arbeitete, besaß Ethan kein Auto, zum Teufel, er konnte nicht mal Auto fahren. Eine traurige Tatsache für einen 26-Jährigen, aber er war in Washington, D.C. aufgewachsen, und bis er gezwungen gewesen war, aus der geliebten Stadt zu fliehen, hatte er sich auf öffentliche Verkehrsmittel verlassen. Die einzigen verfügbaren Wohnungen in der Stadt waren zu weit vom Stadtzentrum entfernt, als dass man sie zu Fuß hätte erreichen können. Im Frühling, Sommer und Herbst war das keine große Sache, aber im Winter wollte er auf keinen Fall fast eine Meile laufen.

»Es ist wahrscheinlich nichts.« Ethan stellte das Tablett wieder ab. »Ich bringe das besser raus, bevor sie den Koch wegen des kalten Essens anschreien.«

Nachdem er das Essen abgeliefert und das Tablett zurück in die Küche getragen hatte, trat Ethan mit einem Bestellblock in der Hand an Pete heran. »Was darf ich dir bringen?«

Pete legte die Speisekarte ab und lächelte Ethan an. Oh verdammst, der Mann hatte echt schöne Zähne. Ethan richtete den Blick auf Petes Shirt, das immer für Erheiterung sorgte. »Nett«, sagte er und deutete mit seinem Stift auf den Spruch.

Pete strich sich mit der Hand über die Brust und lenkte die Aufmerksamkeit auf den sehr muskulösen Körper darunter. »Das will ich doch hoffen.«

Ethan brauchte einige Augenblicke, um zu begreifen, worauf Pete hinauswollte. »Oh nein, ich meinte dein Shirt.«

»Nun, das ist schade. Und ich dachte, ich bekäme endlich die Chance, dich zu beeindrucken.«

Ethan wollte zurückflirten. Er wollte Pete sagen, dass er jedes Mal, wenn er ihn sah, beeindruckt war, aber er hielt den Mund. Auf keinen Fall war er in einer Liga mit der Art von Mann, die Pete Nash mit einem Fingerschnippen haben konnte. »Kann ich dir etwas von der Bar bringen?«

Pete seufzte dramatisch und nickte. »Erst mal nur ein *Guinness*. Ich warte mit dem Abendessen auf Brian.«

»Kommt sofort.« Ethan ging mit dem Bild von zwei der heißesten Typen in Cattle Valley im Kopf davon. Er hatte gehört, dass zwischen den beiden etwas lief, aber es war das erste Mal, dass er die Bestätigung aus erster Hand erhielt. »*Guinness*«, sagte er zu Sean und lehnte sich gegen die Bar.

Als seine Gedanken zu den beiden Männern beim Ficken abschweiften, wurde Ethan hart. Er stöhnte fast bei der Vorstellung der muskulösen Körper, die sich aneinanderschmiegen und vor Schweiß glänzten. *Oje*. Er schaute schnell nach unten und war froh, dass er die kurze Schürze trug.

»Es ist Zeit für deine Pause, wenn du sie dir nehmen willst«, sagte Sean und schob das *Guinness* über die Theke.

Erschrocken darüber, beim Träumen erwischt worden zu sein, schüttelte Ethan den Kopf. »Schon okay. Alles gut.«

Ethan trug das Bier hinüber und stellte es vor Pete ab. »Ich halte nach Brian Ausschau und komme zurück, wenn er auftaucht.«

»Oder... du könntest mir Gesellschaft leisten, während ich warte?«, schlug Pete vor.

Ethan drehte sich um und musterte die Bar prüfend. Kitty schien für den Moment alles unter Kontrolle zu haben. Er überlegte, ob er die Geräusche erwähnen sollte.

»Dass du so lange darüber nachdenkst, verrät mir, dass du es willst. Setz dich.«

Ethan sah wieder zu Pete und nickte schließlich. Er setzte sich auf den Platz ihm gegenüber in der Nische und stützte sich mit den Unterarmen auf dem Tisch ab. »Darf ich dich was fragen?«

Pete lehnte sich zurück und legte einen Arm über die Rückenlehne der Sitzbank. »Klar.«

»Hast du in letzter Zeit jemand Neues in der Stadt gesehen?«

Nachdem er offenbar einige Augenblicke über die Frage nachgedacht hatte, nickte Pete. »Die Stadt expandiert weiter, deshalb ist ein Vermessungsteam da und auch eine kleine Straßenbaustruppe. Warum, was ist denn los?«

George Strelling würde auf keinen Fall für eine der beiden Firmen arbeiten. Strelling war das Arschloch unter den Geschäftsleuten in D.C., der es für völlig in Ordnung hielt, seine Frau und Kinder zu verprügeln, nachdem er von der Bank, in der er gearbeitet hatte, gefeuert worden war. Damals war es Ethans Aufgabe gewesen, die Familie des Mannes vor ihm zu schützen, aber Strelling war nicht erfreut gewesen, dass ein mickriger Sozialarbeiter ihn von ihnen fernhielt.

Ethan bemerkte, dass Petes dunkelbraune Augen sich misstrauisch verengt hatten. »War nur so eine Frage«, sagte Ethan im Versuch, es zu überspielen.

»Hörst du wieder Geräusche?«, fragte Pete.

Obwohl Ethan nicht glaubte, dass Pete sich über ihn lustig machte, kam er sich plötzlich dumm vor, weil er das Thema überhaupt angesprochen hatte. Er stand auf und schüttelte den Kopf. »Nein. Es ist nichts. Ich, äh, komme wieder, wenn sich Brian zu dir gesellt.«

Mit diesen Worten flüchtete Ethan in die Küche.

Als Brian im Pub ankam, war er mehr als eine halbe Stunde zu spät und hatte miese Laune. Der Streit mit seinem 16-jährigen Sohn begleitete ihn noch in Gedanken, obwohl er entschlossen war, sich mit Pete auf ein Bier zu treffen. Er wusste, dass ein Teil von Bennys Problem die jugendlichen Hormone waren, aber warum sollte Brian sich schuldig fühlen, wenn er sich mit einem

Freund zum Essen traf? Er drängte sich durch die Tür und hoffte, dass Pete noch nicht aufgegeben hatte und gegangen war oder sich jemand anderen auferissen hatte.

Brians Magen wurde flau, als er Pete entdeckte. *Verdammt*. Er hasste die Wirkung, die Pete auf ihn hatte. Jedes Mal, wenn Pete es schaffte, ihn ins Bett zu kriegen, schwor sich Brian, dass es das letzte Mal sein würde, aber hier war er wie ein Junkie auf der Suche nach seinem nächsten Schuss.

»Tut mir leid, dass ich zu spät bin«, sagte Brian und rutschte in die Nische.

Pete ließ Ethan Drake lange genug aus den Augen, um Brian anzulächeln, und die Erinnerung an den Streit mit Benny verpuffte. »Kein Problem. Aber ich bin dir einen Schritt voraus.« Pete hob sein leeres *Guinness*-Glas.

Brian verzog das Gesicht. »Ich weiß nicht, wie du das trinken kannst.« Er blickte zu Ethan. »Siehst du etwas, das dir gefällt?«

Pete gab nicht vor, die Frage missverstanden zu haben. »Ich sehe hier ein paar Dinge, die mir gefallen. Und was ist mit dir? Willst du mir weismachen, dass du nicht gerne eine Kostprobe von diesem süßen Arsch haben würdest?«

Brian warf einen Blick über die Schulter und entdeckte Ethans straffen kleinen Knackpo. Ethan beugte sich gerade über einen Tisch und räumte das schmutzige Geschirr ab. *Mmmh*. »Okay, du hast gewonnen.«

»Dachte ich mir«, sagte Pete und rieb seinen Fuß an Brians Wade. Sein Blick wanderte wieder zu Ethan zurück. »Ich glaube, er hört wieder Dinge.«

Verwirrt neigte Brian den Kopf zur Seite. Er versuchte, Petes Fuß zu ignorieren, der sich zur Innenseite seines Beins bewegte. »Wovon redest du?«

Pete nickte in Richtung Ethan. »Er wirkt nervöser als sonst und hat mich gefragt, ob ich irgendwelche neuen Leute in der Stadt gesehen habe.«

Brian nickte. Er war dabei gewesen, als sie auf einige der Anrufe von Ethan reagiert hatten. Obwohl es keine Beweise für einen Einbruch gab, hatte Brian damals wie heute keinen Zweifel daran, dass Ethan glaubte, jemand sei hinter ihm her. »Du denkst, da könnte etwas dran sein?«

Pete zuckte mit den Schultern. »Psst, da kommt er.«

»Wisst ihr beide schon, was ihr nehmt?«, fragte Ethan mit einem Block in der Hand.

»Ich nehme das Hühnerschnitzel und ein *Miller Lite*«, sagte Brian. Petes Fuß wanderte immer weiter an Brians Bein hinauf und forderte seine Selbstbeherrschung heraus. Dem Gefühl nach hatte Pete seinen Schuh abgestreift. Brian klemmte Petes Fuß zwischen seinen Knien ein und hielt ihn dort fest.

Mit einem teuflischen Grinsen auf seinem hübschen Gesicht bestellte Pete einen Burger mit Pommes und ein weiteres *Guinness*. Sobald Ethan sich zurückgezogen hatte, lockerte Brian den Klammergriff um Petes Knöchel. Er lehnte sich zurück und warf einen Blick unter den Tisch. Und tatsächlich, Petes sonnengebräunter nackter Fuß arbeitete sich weiter an Brians Oberschenkel hoch. »Warum zum Teufel trägst du zu dieser Jahreszeit Flipflops?«

Pete schmierte die Zehen unter Brians Hoden. »Ich habe immer heiße Füße. Außerdem würde sich das nicht annähernd so anfühlen, wenn ich meine Stiefel anhätte. Magst du das nicht?«

Brian blickte sich um. Die Kneipe war dunkel und das Tischtuch so lang, dass er bezweifelte, dass jemand erkennen konnte, was zwischen ihnen beiden ablief. Er beugte sich vor und drückte sich fester gegen Petes Fuß. »Ich bin zum Essen und auf ein Bier hergekommen.«

»Blödsinn. Du bist hierhergekommen, weil du geil bist. Das ist der einzige Grund, weshalb ich jemals etwas von dir höre.« Pete zog seinen Fuß zurück und schob ihn nach oben, um die Erektion zu massieren, die Brians Jeans ausbeulte.

Unfähig, dem zu widerstehen, griff Brian nach unten und hielt Petes Fuß fest, während er sich an ihm rieb. Er hasste die Situation zu

Hause. Sie war der einzige Grund, warum er keine richtige Beziehung mit Pete angefangen hatte. Zwei Jahre nach dem Tod seiner Frau hatte Brian sich mit Benny zusammengesetzt und seinem Sohn seine Sexualität erklärt.

Es war nicht so, als hätte er Bennys Mutter Leigh nicht geliebt, das hatte er von ganzem Herzen, aber Brian und Leigh hatten beide gewusst, dass Brian Männer den Frauen vorzog. Er hatte gedacht, Benny nach Cattle Valley zu holen, würde dazu beitragen, ihre Beziehung zu verbessern. Noch in Philadelphia hatte Benny angefangen, sich zu prügeln. Und Brian wusste, dass es nur eine Frage der Zeit gewesen wäre, bis entweder sein Sohn oder dessen Gegner ernsthaft verletzt werden würden. Vielleicht war es eine dumme Idee gewesen, aber Brian hatte geglaubt, dass das entschleunigte Kleinstadtleben seinen Sohn schützen würde. Brian hoffte auch, dass seine Sexualität für Benny in Cattle Valley kein Problem darstellen würde. Mit etwas Glück würde Benny sich wohler damit fühlen, wenn er von anderen Kindern in ähnlichen Lebensumständen umgeben war. Aber obwohl Benny seitdem in der Schule keine Probleme mehr gehabt hatte, murrte er immer noch jedes Mal, wenn Brian ausgehen wollte.

Brian bemerkte nicht, wie Ethan an den Tisch herantrat. Pete aber offensichtlich schon, denn er lachte leise, was Brians Aufmerksamkeit erregte. Brian blickte auf und entdeckte eine süße Röte auf Ethans Wangen. Er schob Petes nackten Fuß weg. »Entschuldige.«

Ethan stellte ihre Getränke auf den Tisch. »Eure Bestellung sollte in ein paar Minuten fertig sein.«

Brian wollte Ethan fragen, ob es ihm gut ging, aber es fühlte sich nicht so an, als hätte er das Recht dazu. Er wollte nach Ethans Arm greifen, ließ seine Hand jedoch sinken, bevor er ihn berühren konnte. »Es tut mir leid, wenn wir dich in Verlegenheit gebracht haben.«

Ethan schüttelte lächelnd den Kopf. »Ich glaube nicht, dass *verlegen* das richtige Wort wäre.«

»Wirklich?«, meldete sich Pete zu Wort. »Was wäre denn das

richtige Wort?«

Brian beobachtete, wie Ethans Adamsapfel einige Male auf und ab hüpfte. Der jüngere Mann fühlte sich bei dieser Frage sichtlich unwohl. »Lass ihn in Ruhe«, wies er Pete an.

Ethan öffnete den Mund, um etwas zu sagen, klappte ihn dann aber zu und drehte sich um. Brian starrte ihm einige Augenblicke lang hinterher, bevor er sich Pete zuwandte. »Das hättest du nicht tun sollen.«

»Warum? Er sagte, es sei ihm nicht peinlich. Ich wollte nur wissen, ob es ihn erregt, wenn ich dich mit meinem Fuß bearbeite. Es wird Zeit, dass etwas ihn erregt. Der Kerl hat schon zu lange ein einsames Leben geführt.« Pete nahm einen Schluck von seinem *Guinness* und leckte sich lasziv den Schaum von der Oberlippe.

»Woher weißt du, dass er nicht die gleiche Vereinbarung mit jemandem hat, die wir miteinander haben?«, fragte Brian.

Petes dunkle Augenbrauen schossen in die Höhe. »Wir haben eine Vereinbarung? Was soll das denn für eine sein? Du rufst an, wenn du's brauchst, und ich helfe dir gerne dabei. Das nennst du eine *Vereinbarung*?«

Sosehr Brian Petes Einschätzung auch leugnen wollte, er konnte es nicht. Das war genau das, was zwischen ihnen beiden lief. Trotz seiner aufgesetzten Lässigkeit konnte Brian den echten Schmerz in Petes Miene sehen, als er die Fragen gestellt hatte. Brian streckte eine Hand über den Tisch und legte sie auf Petes. »Ich wünschte, es wäre anders zwischen uns, aber Benny...«

»Ja, versteh schon«, sagte Pete und drehte seine Hand, um die Finger mit Brians zu verschränken. »Ich bin es nicht gewohnt, mit jemandem zu schlafen, der ein Kind hat. Ich schätze, ich kenne nicht alle Regeln.«

Brian setzte an, seinen Griff zu lösen, rieb aber schließlich seine Handfläche an Petes. Schon diese Berührung reichte aus, um Brian Lust auf mehr zu machen. Er beschloss, sich ein wenig zu öffnen. Das hatte Pete verdient, weil er so viele Monate lang Brians Probleme ertragen hatte. »Ich hoffe immer noch, dass Benny sich

eingewöhnt. Du weißt schon, sich an den Gedanken gewöhnt, dass sein alter Herr lieber mit einem Schwanz als mit einer Mushi spielt.« Er schüttelte den Kopf. »Vielleicht hat er immer noch mit Leighs Tod zu kämpfen und sein melodramatisches Verhalten hat nichts damit zu tun, dass sein Vater schwul ist.«

Bevor sie das Gespräch fortsetzen konnten, war Ethan mit ihrem Essen zurück. »Hühnerschnitzel«, sagte Ethan und stellte Brians Teller vor ihn hin. »Und Burger mit allem.« Er stellte auch Petes Teller ab. »Kann ich euch noch etwas bringen? Noch ein Bier?«

»Vielleicht später«, antwortete Brian.

»Nein, danke«, sagte Pete und griff nach dem Ketchup.

Pete wartete, bis Ethan gegangen war, bevor er weitersprach. »Ich will dir zu Hause keine Probleme bereiten, aber ich muss sagen, dass mir diese Situation wirklich nicht reicht. Es sei denn, es macht dir nichts aus, dass ich mich auch mit anderen Leuten treffe.«

Die erste Reaktion von Brian war Eifersucht. »Tut mir leid, dass ich dir nicht genug bin«, knurrte er.

»Ich habe nicht gesagt, dass *du* nicht genug bist. Ich sagte, die *Situation* sei nicht genug. Wenn ich mit jemandem zusammen bin, erwarte ich, dass ich ihn mehr als nur ein paar Stunden pro Monat oder so sehe.«

Obwohl er es nur ungern zugab, konnte er Petes Standpunkt verstehen. Sosehr es ihm auch Bauchschmerzen bereitete, sich Pete mit jemand anderem vorzustellen, bezweifelte Brian, dass sich seine Situation zu Hause in nächster Zeit ändern würde. Die große Frage war, ob er damit umgehen konnte, einen Mann zu ficken, der auch noch mit einem anderen ins Bett stieg. Sollte er einfach aufgeben und sich den Schmerz sparen?

Mit schlaffem Schwanz und ohne Appetit schob Brian seinen Teller in die Mitte des Tisches. »Ich verstehe, was du meinst, und ich respektiere deinen Standpunkt, aber ich bin mir nicht sicher, ob ich damit umgehen kann, dich in den Armen eines anderen zu sehen – zumindest nicht, solange wir noch tun, was

auch immer es ist, das wir tun.«

Pete ergriff Brians Hand und drückte sie. »Zieh dich nicht noch weiter von mir zurück, als du es schon getan hast. Ich sage ja nicht, dass ich mit dem erstbesten Kerl ins Bett springe, der interessiert zu sein scheint. Ob du es glaubst oder nicht, ich bin ziemlich wählerisch, wenn es darum geht, wem ich den Arsch lecke.«

Trotz allem konnte sich Brian ein Lächeln nicht verkneifen. »Verdammt, du bist manchmal echt vulgär.«

Pete zuckte mit den Schultern. »Man sagt mir nach, ich sei ohne Filter zwischen Hirn und Mund geboren worden.«

»Stimmt etwas nicht mit dem Essen?«, fragte Ethan und trat an den Tisch heran.

»Nein, das Essen ist wie immer ausgezeichnet. Es ist nur mein Appetit, der im Moment zu leiden scheint«, antwortete Brian. Er warf einen Blick zu Pete und seufzte innerlich. Brian hatte keinen Zweifel daran, dass Pete sich auf Ethan stürzen würde, wenn er die Gelegenheit dazu bekäme. Brian konnte ihm nicht verübeln, dass er den jüngeren Mann wollte, aber es erinnerte ihn daran, was er verlieren könnte, wenn er seinen Scheiß nicht auf die Reihe bekam.

Brian richtete seine Aufmerksamkeit wieder auf Ethan, der es irgendwie schaffte, zuckersüß und gleichzeitig so verdammt sexy zu sein. »Könntest du es für mich einpacken?«

»Selbstverständlich.« Ethan griff gleichzeitig mit Brian nach dessen Teller.

Als sich ihre Hände berührten, machte sich Brians Schwanz bemerkbar. Er zog seine Hand hastig weg und schloss die Augen. Dann schluckte er den Kloß in seinem Hals hinunter und versuchte, seinen Körper unter Kontrolle zu bringen. »Danke«, brachte er noch heraus, bevor Ethan den Teller in Richtung Küche trug.

Obwohl er den Gedanken hasste, Pete an Ethan zu verlieren, wusste Brian, dass er Pete niemals für seine Anziehung zu diesem Mann verantwortlich machen konnte. Verdammt, wenn er die Chance hätte, wäre Brian vielleicht selbst hinter Ethan her.

»Komm mit zu mir«, sagte Pete und aß den Rest seines Burgers auf.

Brian nickte und gestand sich ein, dass es vielleicht ihr letztes Mal sein könnte. »Gerne.«

Pete gluckste. »Was? Du meinst, du wirst dich nicht mit mir streiten oder mich betteln lassen, wie du es sonst immer tust?«

»Mache ich das wirklich?«, fragte Brian. Er hatte nie versucht, den Unnahbaren zu spielen, aber ihm wurde klar, dass Pete seine Handlungen so sah. »Wenn ich es getan habe, dann habe ich es nicht so gemeint. Es ist nicht so, als würde ich nicht mit dir schlafen wollen. Ich fühle mich danach nur immer so schuldig.«

»Oh, danke.«

»So habe ich das nicht gemeint. Es ist nur...« Brian seufzte. »Hinterher aufzustehen und wieder nach Hause zu schleichen, nervt mich.«

»Ich habe erst morgen Abend wieder Schicht, und ich werde dich sicher nicht aus dem Bett werfen, also bleib über Nacht.« Pete stand auf und reichte ihm die Hand. »Nur einmal.«

Die Versuchung, die bei Petes Angebot in ihm aufwallte, war nicht zu ignorieren. Wie würde es sich anfühlen, morgens aufzuwachen und Petes nackten Körper an seinem zu spüren? Brian erhob sich ebenfalls und gab Pete einen kurzen Kuss. »Ich würde gerne, aber wir wissen beide, dass das nicht möglich ist. Ich werde aber zumindest länger bleiben als sonst.«

Brian sah, wie Ethan mit dem verpackten Essen in der Hand zu ihrem Tisch zurückkam. Er griff in seine Gesäßtasche und holte seinen Geldbeutel heraus. Als er bemerkte, dass Pete dasselbe tat, schüttelte Brian den Kopf. »Ich zahle.«

Pete strich mit den Fingerknöcheln über den Schritt von Brians Jeans, bevor dieser sich umdrehen konnte. »Ich werde mich revan- chieren.«

Kapitel 2

Brian folgte Petes waldgrünem 1970er Dodge Charger in Richtung des Wohnhauses. Das Auto ähnelte Pete sehr: schnell, umwerfend und etwas, das jeder ungebundene Mann in der Stadt gerne haben würde.

Er dachte an seinen eigenen Honda Accord Baujahr 2008 und verzog das Gesicht: zuverlässig, gebraucht und praktisch. Ja, das schien auch auf Brian zuzutreffen.

Er parkte auf einem der Besucherparkplätze und stieg aus. Auf dem Weg über den asphaltierten Platz bemerkte er, dass Pete ihn ausgiebig musterte, und fragte sich, ob ihm in den Augen des anderen Mannes wohl etwas fehlte. Sicher, er war fit, sein Job verlangte einen gesunden Lebensstil, aber er hatte sich nie für einen guten Fang gehalten. Er strich sich mit der Hand über den kurzen Bart und den Schnäuzer. Der war neu, etwas, das er sich nach dem Tod seiner Frau endlich erlaubt hatte. Obwohl er den Bart mochte, sagte Benny, dass er ihn aussehen ließ, als würde er sich zu sehr bemühen, cool zu wirken.

Brian versuchte, alle Gedanken an seinen Sohn zu verdrängen, als er bei Pete auf dem Bürgersteig ankam. Erst als er ihm gegenüberstand, wurde Brian klar, dass die Miene des gut aussehenden Mannes nichts mit sexuellem Verlangen zu tun hatte. »Stimmt etwas nicht?«

Pete nahm Brians Hand und führte ihn zum Gebäude. »Ich nehme an, du hast deinen Funk nicht an?«

Brian blieb stehen und zog an Petes Hand, bis dieser sich zu ihm umdrehte. »Nein. Was ist los?«

»Wir haben gerade einen Anruf erhalten, dass sich ein verdächtiger Mann in der Gasse hinter *Brynn's Bäckerei* herumtreibt.«

Mit einem Blick über die Schulter zu Petes Auto fragte Brian: »Willst du nachsehen?«

Pete antwortete nicht sofort. »Irgendwie schon, aber ich weiß, wenn wir gehen, bekomme ich heute Abend nicht deinen erstklassigen Schwanz in meinen Arsch.«

Brian sah auf die Uhr. »Es ist noch früh genug für beides.« Obwohl ihn der Gedanke daran, sich bis zum Anschlag in Petes Arsch zu vergraben, in den Wahnsinn trieb, wusste er, dass keiner von ihnen voll bei der Sache sein würde, wenn sie sich Sorgen um Ethan machten.

Pete zog Brian für einen innigen Kuss heran, was sie nur selten außerhalb des Schlafzimmers taten. Es war nicht so, dass Brian nicht gerne küsste, das tat er schon, aber Küssen bedeutete ein Maß an Intimität, von dem er nicht sicher war, ob er es mit Pete schon erreicht hatte.

Petes Erektion, die sich an ihn drückte, sagte Brian etwas anderes. Ob er es sich eingestand oder nicht, die Intimität war da und stachelte ihn an. Brian öffnete sich Petes vorstoßender Zunge und stöhnte, als er sie in seinem Mund willkommen hieß.

Ohne den Kuss zu unterbrechen, spreizte Pete Brians muskulöse Oberschenkel, um sich an ihm reiben zu können. *Scheiße*. Brian wusste, wenn sie sich nicht voneinander trennten, würde einer von ihnen – oder beide – direkt hier draußen kommen.

Brian löste den Kuss. »Deine Entscheidung. Gehen wir jetzt rein oder später?«

Petes Hüften erstarrten, aber ihr Kontakt mit Brians Oberschenkel blieb bestehen. »Es dürfte nicht allzu lange dauern. Ich werde einfach das Gefühl nicht los, dass ich bei Ethan mehr hätte nachhaken sollen, als er mich nach Fremden in der Stadt gefragt hat.«

Brian nickte und legte die Hände auf Petes Hintern. Er drückte zu, wobei er noch mehr Druck auf Petes Erektion ausübte. »Ich verspreche, dass ich das zu Ende bringe, wenn wir in der Stadt fertig sind.«

»Ich nehme dich beim Wort«, sagte Pete und leckte Brian noch einmal über die Lippen.

»Ich liebe dieses Auto«, sagte Brian vom Beifahrersitz aus.

Pete legte ihm eine Hand auf den Oberschenkel. »Du und alle anderen, die nur halbwegs bei Verstand sind.« Pete hatte jahrelang daran gearbeitet, den Charger wieder auf Vordermann zu bringen, und er war immer noch das, was er am meisten auf der Welt liebte.

»Lässt du mich irgendwann mal damit fahren?«, fragte Brian.

Ohne zu zögern, schüttelte Pete den Kopf. »Niemand außer mir fährt Stella.« Er blickte Brian an. »Nichts Persönliches. Sie ist nur das Einzige, was je wirklich mir allein gehört hat, und ich teile nicht gerne.«

Brian neigte den Kopf. »Das respektiere ich. Ich bin auch kein Fan vom Teilen.«

Petes Gedanken wanderten zurück zu ihrer Diskussion im Pub. Ja, Brian versuchte, ihm etwas zu sagen, aber Pete war nicht in der Stimmung, darüber nachzudenken. Er fuhr im Schneckentempo die Main Street hinunter und wunderte sich über das Fehlen von Polizeipräsenz. »Wo zum Teufel sind die?«

»Fahr hinten herum. Vielleicht haben sie den Kerl in der Gasse erwischt«, schlug Brian vor.

Da in der Gasse nichts zu sehen war, hielt Pete hinter der Bäckerei an. »Wer hat heute Abend Dienst?«

Brian rieb sich das Kinn. »Wenn du wissen willst, wen du anrufen sollst, lautet die Antwort Roy.«

Pete verzog das Gesicht. Obwohl er sich bemühte, mit allen Kollegen gut auszukommen, gab es zwangsläufig ein paar, die nicht mit ihm klarkamen, und Roy war einer von ihnen. »Vielleicht solltest du ihn lieber anrufen.«

Schmunzelnd zückte Brian sein Handy. »Du bist so eine Pussy.«

Pete dachte darüber nach, wie oft er in den letzten zehn Monaten für Brian den Hintern hingehalten hatte, verglichen mit dem Rest seines Lebens. »Nur für dich, du Hengst.«

Bevor Brian etwas erwidern konnte, nahm Roy offensichtlich den Anruf entgegen. »Hey«, meldete sich Brian. »Ich habe gehört, dass

ein Verdächtiger hinter der Bäckerei gemeldet wurde, aber es ist niemand hier.«

Brian hörte einige Augenblicke zu und schüttelte dann an Pete gewandt den Kopf. »Das kannst du nicht sagen, wenn es nicht Ethan war, der es gemeldet hat.« Er seufzte und lehnte sich zurück gegen den Sitz. »Ja, gut. Ich werde die Augen offen halten.«

Als Brian auflegte, war Pete schon bereit, ihn mit Fragen zu löchern. »Was hat er gesagt?«

»Sie sind vorbeigefahren und haben nichts Verdächtiges gesehen, also haben sie es für einen weiteren Fehlalarm gehalten.« Brian schob das Handy in seine Tasche. »Ich denke, wir sollten Ethan befragen, damit ich morgen Früh mit Ryan reden kann.« Er schlug mit der Faust auf das Armaturenbrett. »Verdammt. Ich hab nie geglaubt, dass der Junge sich das ausdenkt, und jetzt bin ich mir sicher.«

Pete stimmte Brians Einschätzung zu. Dennoch konnte er nicht widerstehen, mit der Hand über das Armaturenbrett zu streichen, das Brians Wut voll abgekriegt hatte. »Ist schon gut, Stella, er hat es nicht so gemeint.«

Brian gluckste und schüttelte den Kopf. »Du bist so ein Freak.«

»Vielleicht, aber du willst mich trotzdem ficken.«

Die Belustigung wich aus Brians Miene, als er Pete in die Augen blickte. »Ja. Mehr, als gut für mich ist.«

Pete beugte sich über die Lücke zwischen den Sitzen und fuhr mit der Zungenspitze über Brians volle Unterlippe. »Bist du sicher, dass wir Ethan heute Abend befragen müssen? Wir könnten stattdessen auch zu mir gehen.«

Brian packte Pete im Nacken und zog ihn für einen weiteren sinnlichen Kuss zu sich heran. Pete öffnete sich ihm sofort und hieß das seidige Gleiten von Brians Zunge willkommen. Vielleicht hatte er sich geirrt, was ihre Intimität anging, denn aus irgendeinem Grund konnte Brian nicht genug von Petes Mund bekommen. Verdammt, der Mann wusste, wie man küsste.

Brian zog sich zurück und lehnte die Stirn an Petes. »Ich würde mich besser fühlen, wenn wir Ethan wissen lassen, dass ihm

jemand glaubt. Wenn das nicht gerade unser letztes Date ist, haben wir noch viel Zeit zum Ficken.«

Diese Aussage überraschte Pete. Es war das erste Mal, dass Brian andeutete, dass er sich wieder mit ihm treffen würde. Normalerweise weigerte sich Brian nach einem Stelldichein wochenlang, mit ihm zu sprechen, aber dieses Mal war es aus irgendeinem Grund anders.

»Okay, lass uns mit Ethan reden«, stimmte Pete zu.

»Bagger ihn nicht in meiner Gegenwart an«, sagte Brian und hielt Pete fest, als dieser sich wieder hinters Steuer setzen wollte.

»Ich werde ihn nicht fragen, ob er mit mir ausgeht, aber verdammt, du kannst mir nicht vorwerfen, dass ich flirte, wenn sich die Situation ergibt.«

Brian lockerte seinen Griff.

Als er den Motor anließ, schaute Pete noch einmal zu Brian. »Außerdem, ob du es zugibst oder nicht, du willst ihn genauso sehr wie ich.«

Brian sackte in seinem Sitz zurück. »Fahr einfach.«

Ethan sah Brian und Pete hereinkommen und fragte sich sofort, ob sie gemerkt hatten, dass sie ihm zu viel Trinkgeld gegeben hatten, und zurückgekommen waren, um abzurechnen. Pete hob die Hand und zeigte auf Ethan, bevor er auf die Sitznische in der Ecke deutete.

Ethan machte mit seiner Hand eine Trinkbewegung, und Pete schüttelte den Kopf. Neugierig, was die Männer wollten, ging Ethan zur Bar. »Ich mach jetzt Pause.«

Sean nickte, ohne den Blick von dem Baseballspiel auf dem Fernseher abzuwenden.

»Seid ihr sicher, dass ihr nichts trinken wollt?«, fragte Ethan, als er an den Tisch herantrat.

Pete, der Brian gegenüber saß, war derjenige, der antwortete. »Nein. Wir sind gekommen, um mit dir zu reden. Hast du einen Moment Zeit?«

Ethan schaute vom einen zum anderen und fragte sich, wo er sich hinsetzen sollte. Schließlich entschied er sich für den freien Platz neben Brian. Bei Brian fühlte er sich nicht nur sicherer, sondern er konnte sich auch an Pete sattsehen, ohne dass es auffiel. »Was ist los?«

»Genau das musst du uns sagen«, entgegnete Brian. »Auf dem Revier ging vorhin ein Anruf ein, dass ein Mann in der Gasse hinter *Brynn's* herumschleicht.«

Ethans ganzer Körper spannte sich an. »Haben sie ihn erwischt?«

Pete schüttelte den Kopf. »Als der Deputy ankam, war niemand mehr da.«

»War ja klar«, murmelte Ethan. »Also, was wollt ihr dann von mir? Ich bin schon den ganzen Abend hier.«

»Wir dachten, du könntest uns sagen, warum du glaubst, dass dieser Typ aus D.C. den ganzen Weg nach Cattle Valley kommen sollte, um dich zu belästigen.« Pete stemmte die verschränkten Arme auf den Tisch und beugte sich vor, bis er auf Augenhöhe mit Ethan war. »Wir glauben dir, aber wir brauchen mehr Informationen.«

Ethan griff nach einem Besteckbündel und zupfte die Serviette, die es zusammenhielt, auseinander. »Ich weiß nicht einmal, ob es George Strelling ist. Mir fällt bloß kein anderer ein, der so lange versuchen sollte, mir ans Bein zu pissen.«

Pete straffte die Schultern. »Meinst du, es könnte auch jemand anderes sein?«

Ethan zuckte mit den Schultern. »Na ja, wahrscheinlich schon.« Er sah sich in der nur halb gefüllten Bar um. »Soweit ich weiß, könnte es auch jemand hier drin sein. Macht jedenfalls mehr Sinn. Ich meine, diese Scheiße läuft schon seit über einem Jahr. Ich weiß nicht, wie George so hätte kommen und gehen können, ohne irgendwann gesehen zu werden.«

Pete drehte sich um und schaute über die Schulter. »Wie oft wirst du angemacht?«

»Kommt darauf an, was du mit *angemacht* meinst, denke ich. Ich meine, nach einer Wochenendschicht ist mein Hintern normalerweise ziemlich mitgenommen wegen der wandernden Hände von dummen Betrunkenen, aber wenn du fragst, wie oft sich jemand tatsächlich die Zeit nimmt, mich um ein Date zu bitten, dann wäre das etwas anderes.«

Neben Ethan gab Brian ein Geräusch von sich, das überraschenderweise wie ein tiefes Knurren klang. »Wie oft wirst du um ein Date gebeten?«, wollte Brian wissen.

»Ein paarmal im Monat. Manchmal von denselben Typen, manchmal von neuen Typen«, antwortete Ethan achselzuckend.

»Nimmst du an?«, fragte Pete, dessen Hände nun zu Fäusten geballt auf dem Tisch lagen.

»Nein.« Ethan wollte Pete und Brian nicht sagen, dass er Verabredungen in der Hoffnung abgelehnt hatte, Jay würde sich besinnen und erkennen, was er direkt vor sich hatte. Seit er kapiert hatte, dass Jay ihn nie auf diese Weise sehen würde, war Ethan zu sehr damit beschäftigt gewesen, sein Herz und seinen Stolz aufzupäppeln, um sich für andere Männer zu interessieren.

Brian legte eine Hand auf Ethans Rücken. »Kannst du uns sagen, warum? Hat dir jemand wehgetan?«

Ethan schüttelte den Kopf. »Ich bin nicht Jay. Ich würde nie zulassen, dass mein Partner mich schlägt und damit durchkommt, falls du das wissen willst.«

»Was hat das mit Jay zu tun?«, wollte Pete wissen.

Scheiße. »Nichts. Er hatte Probleme mit seinem Ex. Da dachte ich mir, dass du das meinst.« Ethan hoffte, dass sie keine Fragen über Jay stellen würden. Auch wenn sie beide immer noch beste Freunde waren, tat es weh zu wissen, dass er nicht genug gewesen war, um Jays Herz für sich zu gewinnen.

Die drei saßen einige Augenblicke lang schweigend da. Entweder war ihm nicht bewusst, was er tat, oder Brian war es egal, dass

er Ethan in den Wahnsinn trieb, denn die Hand auf seinem Rücken begann, Ethans Wirbelsäule entlang auf und ab zu streichen.

Ethan warf einen Blick zu Pete. Ja, Pete schien Brians Handlungen zu bemerken, aber anstatt verärgert zu sein, schien Pete fast amüsiert. Dann bemerkte er, dass Ethan ihn anstarrte, und räusperte sich. »Ich weiß, dass du in letzter Zeit keine Geräusche gemeldet hast, aber hast du wieder welche gehört?«

»Ab und zu. Vor etwa einem Monat bin ich aufgewacht und hätte schwören können, dass ich jemanden vor dem Fenster auf der Feuertreppe gesehen habe. Obwohl ich noch im Halbschlaf war, hab ich mir die Pistole geschnappt, die ich mir gekauft habe, und das Fenster aufgemacht, aber es war niemand da. Ich bin die Treppe runter und durch die Hintertür raus, aber die Leiter war immer noch oben an ihrem Platz.« Ethan schüttelte den Kopf. »Es war wahrscheinlich nur ein Schatten.«

Brians Hand hielt ziemlich weit unten an Ethans Rücken inne. »Du hast dir eine Waffe gekauft?«

»Ja. Laut Gesetz darf ich eine besitzen, richtig?«

Brian nickte. »Hat dir jemand beigebracht, wie man sie benutzt?«

»Der Verkäufer hat mir gezeigt, wie man sie reinigt und lädt. Ich habe mir einige Videos im Internet angesehen und ein paarmal außerhalb der Stadt damit geschossen.«

Brian schüttelte den Kopf. »Der Gedanke, dass du denjenigen verfolgst, der das tut, bereitet mir Bauchschmerzen. Bitte tu das nicht mehr. Wenn du das Gefühl hast, eine zu brauchen, dann lass dir wenigstens von mir oder Pete zeigen, wie man richtig mit einer Waffe umgeht.«

»Von jetzt an rufst du einen von uns an, wenn du etwas hörst.« Pete griff über den Tisch und zog den Stift hinter Ethans Ohr hervor. Er kritzelte zwei Telefonnummern auf einen Bierdeckel und schob ihn über den Tisch. »Speicher dir die Nummern ab und ruf an, wenn du etwas hörst. Wenn es spät ist, meld dich lieber bei mir. Es wäre blöd, Benny zu wecken.«

»Mach dir keine Sorgen um Benny. Er ist schon lange der Sohn eines Polizisten«, warf Brian ein und zog die Hand weg.

Ethan wollte Brian anflehen, die Hand wieder auf seinen Rücken zu legen, aber er wusste, dass er nicht das Recht dazu hatte. Er musste sich in Erinnerung rufen, dass Brian und Pete zusammen waren. Trotzdem stieß er einen kleinen Seufzer aus. Brians Berührung hatte gutgetan. Er steckte den Bierdeckel in seine Schürzentasche. »Ich rufe an, wenn ich euch brauche.«

Nachdem er sich noch einmal kurz im Pub umgesehen hatte, wusste Ethan, dass er wieder an die Arbeit gehen sollte. Es gab noch ein paar Tische abzuräumen, und es wäre nicht fair, Kitty das machen zu lassen. Sie hatte eine Doppelschicht hinter sich und sah verdammt fertig aus. »Ich mache mich besser wieder an die Arbeit.« Er stand auf und lächelte die beiden attraktiven Männer noch einmal an. »Danke, dass ihr mir glaubt.«

»Dank uns nicht. Wir hätten vorher aufmerksamer sein müssen. Das tut uns leid«, sagte Pete. Er umfasste Ethans Handgelenk. »Versprich mir, dass du anrufst, damit wir mit dir ein paar Schießübungen machen können. Übrigens, was machst du Sonntagmorgen?«

»Ich schlafe«, antwortete Ethan. »Ich arbeite Samstagabend, bis der Pub schließt. Ich werde nicht vor drei Uhr ins Bett kommen.«

»Ich hole dich mittags ab. Dann hast du genug Zeit, um deinen Schlaf nachzuholen. Bis dahin lass die Waffe in ihrem Koffer. Du hast doch einen Koffer, oder?«

»Ja.« Ethan zog die kleine Kette, die er um den Hals trug, aus ihrem Versteck unter seinem Hemd. An der zarten Silberkette baumelte ein kleiner Schlüssel. »Ich habe sogar einen mit Schloss.«

»Gut«, mischte sich Brian ein.

Ethan klopfte auf die Tasche seiner Schürze. »Nun, ich habe eure Nummern, also ist wohl alles klar. Ich muss Kitty unter die Arme greifen.«

Pete lächelte und Brian nickte ihm beruhigend zu. Widerwillig wandte Ethan sich von ihnen ab und machte sich wieder an die

Arbeit. Er war gerade dabei, einen Tisch abzuräumen, als er sah, wie Brian und Pete den Pub verließen. Wieder einmal stellte sich Ethan die beiden Männer in einer innigen Umarmung vor, ihre Lippen zu einem leidenschaftlichen Kuss verschmolzen.

»Scheiße.«

»Stimmt etwas nicht, Süßer?«, fragte Kitty, als sie mit einem Tablett mit Getränken vorbeikam.

»Nein, bin bloß am Grübeln.« Sobald Kitty vorbeigegangen war, blickte Ethan an sich herab. Wenn jemand genau hinsah, würde er bestimmt die Beule unter der Schürze erkennen, die sein Verlangen deutlich machte. Was zum Teufel war los mit ihm?

Als Pete den Wagen startete, war er geiler als je zuvor. Er griff über die Konsole hinweg nach Brians Schwanz und freute sich, dass Brian genauso hart war wie er. »Fuck, ich brauche das.«

Er drückte Brians Schwanz und genoss das Stöhnen, das er daraufhin ertete. »Willst du mich ficken, Großer?«, fragte Pete und massierte Brians Erektion. Er schenkte der Eichel besondere Aufmerksamkeit und rieb sie, bis Lusttropfen durch den dicken Jeansstoff drangen.

»Hängt davon ab, wie schnell du fahren kannst, denn ich bin verdammt nah dran.« Brian griff nach Petes Schritt und erwiderte den Gefallen.

Mit einem Stöhnen zog Pete die Hand weg und legte den Gang ein. »Gib mir zwei Minuten.«

Brian öffnete den Reißverschluss von Petes Jeans. »Lass dir Zeit, ich beschäftige mich selbst.«

Pete blickte nach unten und sah, wie Brians lange braune Finger sich um seinen geröteten Schwanz legten. »Oh verdammt, ist das gut.«

Brian sammelte etwas von Petes Lusttropfen mit dem Daumen auf und schob ihn sich in den Mund. »Beeil dich, Mann, ich glau-

be, ich halte das nicht lange aus.«

Als er vor seiner Wohnung anhielt, keuchte Pete vor Verlangen. Er rannte zur Tür, während seine Jeans gerade noch so an seinen Hüften hing und seine Erektion in der kühlen Nachtluft wippte. Brian war ihm dicht auf den Fersen.

Drinnen angekommen, ging Pete direkt weiter ins Schlafzimmer und zog sich dabei aus. Nachdem Brian die Haustür geschlossen hatte und sich zu ihm gesellte, war Pete bereits nackt auf Händen und Knien. Er drückte den Rücken durch und präsentierte Brian seinen Hintern. »Beeil dich. Die Sachen sind in der Schublade.«

Pete hörte, wie Brian im Nachttisch herumwühlte, kurz bevor das Geräusch der knisternden Kondomverpackung in seinen Ohren erklang. »Ja. Ja. Fick mich«, stöhnte er.

Das Gleitgel war kalt, als es in seine Spalte tropfte, aber Pete würde sich nicht beschweren. Brian stellte mit den Fingern sicher, dass Petes Körper seinen überdurchschnittlich großen Schwanz aufnehmen konnte, bevor er die Eichel an Petes Öffnung führte.

Beide stöhnten auf, als Brian Petes Arsch mit seinem Schaft ausfüllte. »Du fühlst dich gut an«, stöhnte Brian.

»Ja, gleichfalls«, brachte Pete hervor. Er krallte die Finger in die Bettdecke und spannte sich an, als Brian sofort begann, ihn schnell und hart zu ficken. Die Art, wie Brian fickte, war nur eine der Eigenschaften, die Pete an dem Mann mochte. Brian hielt sich im Bett nicht zurück. Außerhalb des Schlafzimmers war er oft unnahbar und mürrisch, aber die harte Schale des Mannes schien zu verschwinden, wenn er seine Kleidung ablegte.

Brian gab Pete einen Klaps auf den Hintern, was ein herrliches Stechen zur Folge hatte. »Gefällt dir mein Schwanz?«

»Ich liebe ihn«, antwortete Pete, nachdem er einen weiteren Klaps erhalten hatte. Er schloss die Augen und stöhnte, als Brian sich so tief wie möglich in ihm versenkte.

Die Hand, mit der Brian ihm den sinnlichen Schlag verpasst hatte, griff unter Pete und umschloss seinen Schwanz. »Du willst

Ethan ficken, nicht wahr?«

Pete riss die Augen auf. Er schaute über die Schulter und begegnete Brians Blick. Hatte er ihm die Wahrheit gesagt? Er dachte daran, wie Brian vorhin Ethans Rücken berührt hatte. »Und du?«

Brians Stöße wurden unregelmäßig, als er den Blickkontakt abbrach. »Ethan hat es nicht verdient, wie ein *Fickfreund* behandelt zu werden, und das ist alles, wofür ich Zeit habe.«

Als er Brians Worte richtig registrierte, war Pete zunächst verletzt und wurde dann sehr schnell wütend. Er holte mit der Faust aus und traf Brians Kiefer. Unvorbereitet verlor Brian das Gleichgewicht und sein Schwanz glitt aus Pete heraus.

Pete war innerhalb von Sekunden vom Bett gesprungen. Er drehte sich mit gehobenen Fäusten zu Brian um. »Raus hier.«

Verärgert rieb Brian sich den Kiefer. »Wofür zum Teufel war das denn?«

»Hau ab«, befahl Pete. Unfähig, seinen Gefühlsausbruch zu zügeln, flüchtete Pete ins Bad und schloss die Tür ab. Fickfreund. Die Worte spielten sich immer wieder in seinem Kopf ab. Er wusste, dass Brian ihn nicht als vollwertigen Partner betrachtete, aber Fickfreund? Und laut Brian hatte Pete es verdient, so behandelt zu werden.

Jemand hämmerte von außen gegen die Tür. »Wenn du deinen Kopf lange genug aus dem Arsch ziehst, um zu reden, ruf mich an.« Einen Moment später knallte die Haustür zu.

»Verdammt Scheißker!«, brüllte Pete und schlug mit der Faust gegen die Badezimmertür.

Lest weiter in...

Cattle Valley: Ethans Beschützer

Roman von Carol Lynne

Juni 2023

www.cursed-verlag.de